

Komplexifizierung. Simplifizierung.

...durch Sprachkontakt oder -isolierung

Von André Erwin Radtke
in Laboratory Phonology 2018/19
bei Prof. Dr. Jonathan Harrington.

Zwei Fragestellungen

1. Beziehung von Kontakt



Komplexifizierung & Simplifizierung?

2. Einfluss: Kontakt / Isolierung



Lautsysteme

Teil I

Komplexifizierung & Simplifizierung
durch Kontakt

Die Invarianz linguistischer Komplexität Hypothese

- Alle Sprachen sind komplex.
- Und zwar *gleich* komplex.

„the total grammatical complexity of any language, counting both morphology and syntax, is about the same as any other.“

– Hockett, 1958

Problem

Literatur: Sprachkontakt führt zu Simplifizierung.

Ausgang: Alle Sprachen gleich komplex.

Problem: Simplifizierung = Sprache vorher komplexer als danach.

Wenn: 1 Sprache = unterschiedlich komplex in **Zeit**

Dann: >1 Sprache = unterschiedlich komplex in **Raum**

Lösung

- Es war eine Propaganda!
 - Kontra: „*Primitive, inadäquate Sprachen und Dialekte*“
-

Aber: Negative Correlation Hypothesis (Hockett)

- Es gibt Simplifizierung.
- Aber nur wo es auch Komplexifizierung gibt.

Beispiel: Gotisch zu Englisch

Englisch: „had“

Gothic *habaida habaidedu habaidedum habaides habaideduts habaidedup habaida habaidedun habaidedjau habaidedeiwa habaidedeima habaidedeis habiadedeits habaidedeip habaidedi habaidedeina*

I
You
He/She/It
We
You
They

} had

Beispiel: Gotisch zu Englisch

- Personalpronomen immer dieselben.
- Gotisch hat auch Personalpronomen.
→ bei Gebrauch Verbendungen ‚überflüssig‘.
- Immer überflüssig wenn Subjekt + Verb.

Simplifizierung > Komplexifizierung

→ Simplifizierung existiert

Simplifizierung

- Hypothese: Mehr Kontakt = Mehr Simplifizierung

Hier
(kontinent. skand. Sprachen)

Mehr als da
(insulane skand. Sprachen)



Skandinavien: Kontinental vs. Insulanisch

Fisch

OLD SWEDISH				
indefinite		definite		
	sg.	pl.	sg.	pl.
nom.	<i>fisker</i>	<i>fiskar</i>	<i>fiskerin</i>	<i>fiskanir</i>
gen.	<i>fisks</i>	<i>fiska</i>	<i>fisksins</i>	<i>fiskanna</i>
dat.	<i>fisk(i)</i>	<i>fiskom</i>	<i>fiskinum</i>	<i>fiskomin</i>
acc.	<i>fisk</i>	<i>fiska</i>	<i>fiskin</i>	<i>fiskana</i>

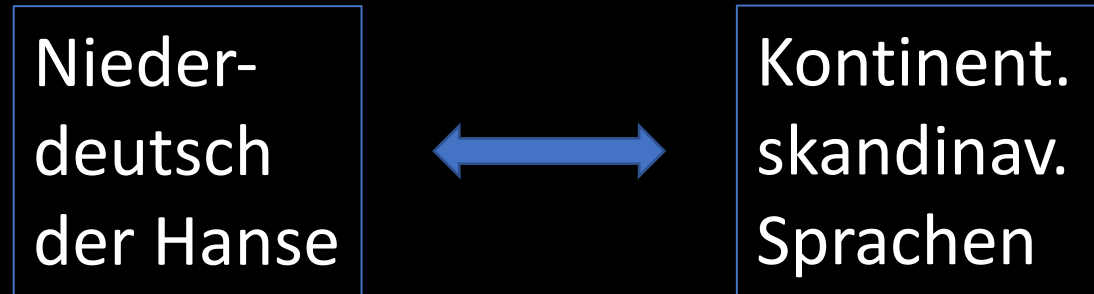
MODERN SWEDISH			
indefinite		definite	
sg.	pl.	sg.	pl.
<i>fisk</i>	<i>fiskar</i>	<i>fisken</i>	<i>fiskarna</i>

reich

ICELANDIC	NORWEGIAN
<i>rika</i>	<i>rik</i> masc./fem.sg. <i>rike</i> pl.;wk.
	<i>rikt</i> neut.sg.
<i>rikan</i>	
<i>rikar</i>	
<i>rikri</i>	
<i>riki</i>	
<i>rikir</i>	
<i>rikt</i>	
<i>rikur</i>	
<i>rik</i>	
<i>riku</i>	
<i>rikum</i>	
<i>riks</i>	
<i>rikrar</i>	
<i>rikra</i>	

Skandinavien: Kontinental vs. Insulan

Starker Kontakt



12. – 17. Jahrhundert

Hohe Übereinstimmung: Kusters (2003), Jahr (2001), Pederson (1999), Askedal (2005), Norde (2001)

3 Komponenten von Simplifizierung

1. *Regularisierung* von Irregularitäten.

e.g.: statt ‚kine‘.

2. Steigerung lexikalischer und morphologischer *Transparenz*.

e.g.: ‚*did go*‘ statt ‚*went*‘.

„...categories (1) and (2) are often linked...“

→ Wann nicht?

3 Komponenten von Simplifizierung

3. Verringerung von *Redundanz*.

a) Syntagmatische Red.: Guter Phonetiker → Gut Phonetiker.
>1 Signal für ‚männlich‘.

b) Paradigmatische Red.:
godum huntan → to a good hunter.
Dativ durch Wortreihenfolge statt Morphologie.

se mona (m.) → the moon

Wegfall grammatikalischen Geschlechts

Komplexifizierung

- Nichols 1992: *Kontakt* zwischen „Sprachen fördert *Komplexität*“.
- Beispiel *Maltesisch*.
 - Entstanden aus Maghrebinisch (arab. Dialekt).
 - Über 400 Jahre mit Sizilien politisch vereinigt.

- Alt-Sizilianisch:
Menschen als def. dir. Objekt
→ ind. Objektmarker.

Truvau a Micheli
'He-found to Michael'

- Maltesisch hat diese
Markierungen übernommen.

Il-tifel ra lil Marija
'The-boy saw (to) Mary'

compared to

Marija qabdet il-ballun
'Mary caught the-ball'



Ja wat denn nu?

- Wann wird eine Sprache komplexer; wann simpler durch Kontakt?
- Erkenntnisansatz von Nichols:
 1. Sprachen nach morphologischer Komplexität ordnen.
 2. Geographisch betrachten.

Complexity Score:

3 mögl. morphol. Marker: Indexing, Coding, Registering

x

9 Kategorien: Noun possesor, noun subject, pronoun subject...

= Maximaler score von 27

→ 174 Sprachen

Resultat – Unterteilung in:

1. Subkontinentale Verbreitungszonen
 - Niedrigere Komplexität relativ zum Kontinent
2. Residualzonen
 - Höhere Komplexität relativ zum Kontinent

	(Subkontinentale) Verbreitungszonen	Residualzonen
Genetische Diversität	gering	hoch
(Strukturelle Diversität	gering	Hoch)
Sprachfamilien	flach	tief
Sprachverbreitung	schnell	Nicht nennenswert
Innovationszentrum	Vorhanden	Nicht offensichtlich
Lingua franca	Ja	Nicht verbreitet
Sprachliche Diversität	Kein langfristiges Wachstum	Langfristige Steigerung
Beispiele	Indo-Europa, Zentral-Australien, inneres Nordamerika, Zentral-Ozeanien	Kaukasus, Balkan, Neuguinea, Pazifischer Nordwesten USA & Kanada → oft Peripherie von Verbreitungszonen

Zentrale Erkenntnis Nichols Analyse:

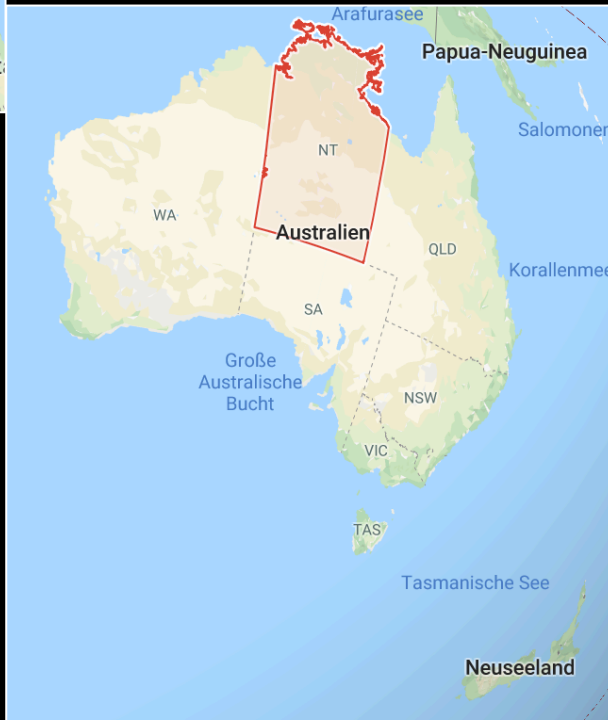
- Komplexe Sprachen entstehen in Gebieten mit linguistisch hoher Diversität und hohem Kontakt.
 - Bzw.:
- Diversität zwischen benachbarten Sprachen fördert Komplexität.

?????

Komplexeste Sprachen (14-15 Punkte)



Mangaryi &
Djingili



Southern
Sierra
Miwok



Baskisch



Sumerian &
Akkadian



Zentrale Erkenntnis bis hierher:

- Kontakt kann beides: Komplexifikation und Simplifikation
 - Die Frage: Unter welchen Bedingungen was?
-
- Trudgills Vorschlag:
 - *Simplifizierung*
 - Bei (kurzzeitigem) Kontakt durch Erwachsene
 - *Komplexifizierung*
 - Bei langzeitigen, koterritorialen Kontaktsituationen inkl. Bilingualismus von Kindern

Der kritische Grenzwert

- Kinder lernen neue Sprachen perfekt → 8 Jahre.
Mehrsprachig:
→ Übernahme von Merkmalen aus versch. Sprachen möglich.
- Danach: „Suboptimale Übernahmen“ durch Lerner*innen möglich.
→ Simplifizierung (Dahl, 2004)

Beispiel – Vaupés Amazonian Indians

- 20 versch. Sprachen aber geteilte Kultur
 - Langhäuser mit bis zu 8 Familien pro Haus
 - Sprecher*innen derselben Sprache = Geschwister
 - Man heiratet keine Geschwister!
 - → Bilingualismus als Norm.
-
- Sprachen werden versucht getrennt zu halten
 - Aber: Nur auf lexikalischer Ebene → Grammatik mischt sich!

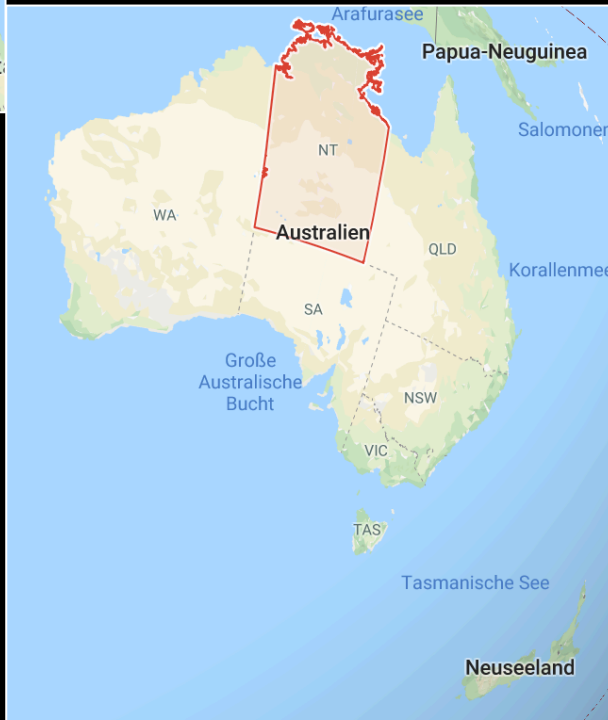
Beispiel – Nubi Arabic creole

- Hohe morphologische Transparenz relativ
(8 Flektionskategorien vs. 45 in Western Sudanese Arabic)
- Entstanden im 19. Jhd. in Südsudan
- Aus Interaktion zwischen
 - besiegten Truppen ägyptischer Armee.
 - Sprecher°innen der lokalen Sprachen.

Immer noch nicht geklärt haben wir das hier:



Mangaryi &
Djingili



Sumerian &
Akkadian



Southern
Sierra
Miwok



Baskisch



Teil II – Phonologie

1. Kurzzeit-Kontakt zwischen Erwachsenen
2. Langzeit-Kontakt mit Kindheitsbilingualismus
3. Isolation

1. Kurzzeit-Kontakt

- Beispiel: Bislama (Vanuatu, Ozeanien)
- Englisch-Lexifier, Kreol- & Pidgin-Sprache (unter 108 Sprachen in Vanuatu)
- Weniger Konsonanten (18) als Englisch (24)
- Fehlend / θ ð z ʃ ʒ dʒ /
- 5-Vokale-System (statt 20)

2. Langzeit-Kontakt

- Beispiel: West Uvean (Äußeres Polynesien, Ozeanien).
- Proto-Polynesisch hatte 13 Konsonanten.
- Intensiver, langzeit-, Kindheitsbilingualer Kontakt mit komplexeren Sprachen aus Melanesien, Ozeanien.
- Phonementlehnungen → 26 Konsonanten

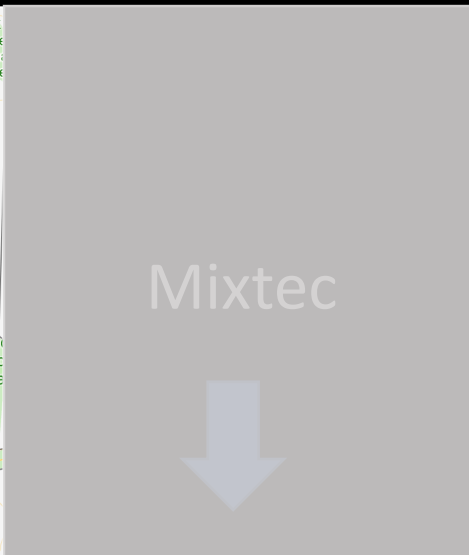
3. Isolation

- Trudgills Vorschlag:
Isolation → Komplexität kann besser aufgebaut und behalten werden.
- Beispiel: !Kung (Khoisan Familie).

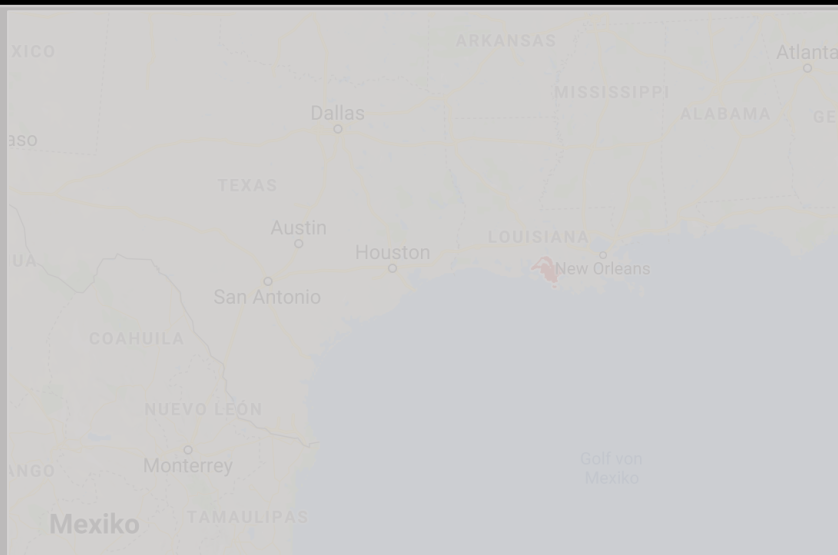
Simplest Languages (2-3 Points)



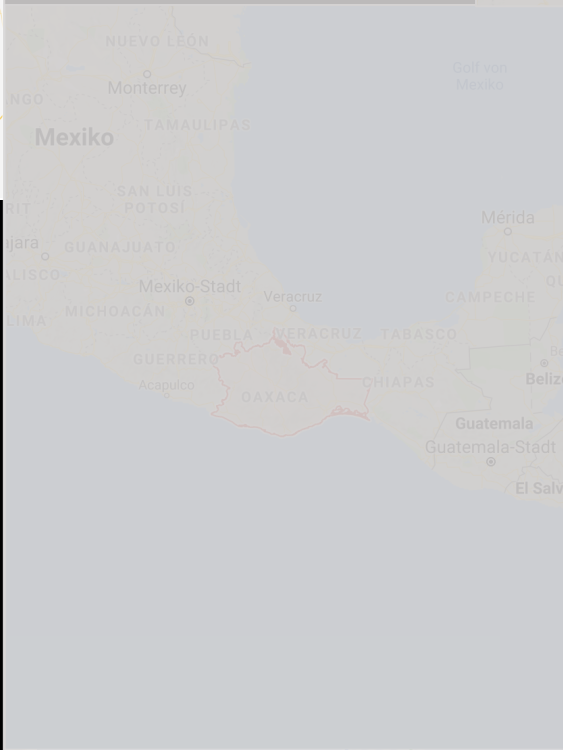
!Kung



Mixtec



Mandarin &
Hmong



Chitimacha



Mongolei

3. Isolation

- Trudgills Vorschlag:
Isolation → Komplexität kann besser aufgebaut und behalten werden.
- Beispiel: !Kung (Khoisan Familie).
- Eines der komplexesten Konsonant- und Vokalinventare + Clicks + Ton.
- „Unwahrscheinlich“ als Resultat von Kontakt.
- E.g.: Clicks außerhalb der Khoisan-Gruppe unbekannt.
(Ausnahme: Einige wenige südliche Bantu-Sprachen haben sie entlehnt.)

→ Isolierte Sprachen mit sehr kleinen Inventaren?

Kleine Inventare in Isolation

- Hypothese: Extrem kleine Inventare sind ebenfalls hochkomplex.
- Beispiel: Maori (indigene Sprache Neuseelands)
- 5 Vokale
- 10 Konsonanten
- Erlaubte Silbenformen: V, VV, CV, CVV

- Ich hab's mal durchgerechnet: 300 mögliche Silben.
- Vergleich: ca. 6.000.000 in Englisch.

Bitte lernen Sie für
nächste Woche
folgende 45
Vokabeln.
Wir schreiben
einen Test!

pako	‘random’
pakoki	‘distorted’
pakoko	‘dried up’
pakakuu	‘grating sound’
pakake	‘minke whale’

pakake	‘seaweed’
pakeke	‘adult’
pakikau	‘garment’
pakuku	‘glide’
pakakau	‘fodder’
pakakee	‘bitumen’
paakaakaa	‘scorched’
paakaka	‘hem in, surround’
paakeke	‘follow on’
paakoki	‘trigonometry’
paakaka	‘trap’
paakeka	‘exhausted land’
paakiki	‘inquisitive’
paakoukou	‘shoulder blade’
paikaka	‘home-brew beer’
piikoikoi	‘masturbate’
piikaokao	‘cockerel’
piikookoo	‘ <i>phormium tenax</i> ’
piikoko	‘hungry’
pokake	‘presumptuous’
pookaakaa	‘stormy’

pookeka	‘cape’
pookeka	‘perplexed’
pookeka	‘chant’
pookeke	‘small’
pookaku	‘mistaken’
pookiikii	‘confused’
poukoki	‘stilts’
pukoko	‘lichen’
pukukai	‘greedy’
pukoko	‘lichen’
puukaakaa	‘burning fiercely’
puukaki	‘source of river’
puukeko	‘swamp hen’
puukiki	‘stunted’
puukaka	‘femur, ulna’
puukakii	‘boil, swellings on neck’
puukaka	‘straight’
puukeke	‘determined’
puukoki	‘self-sown potato’

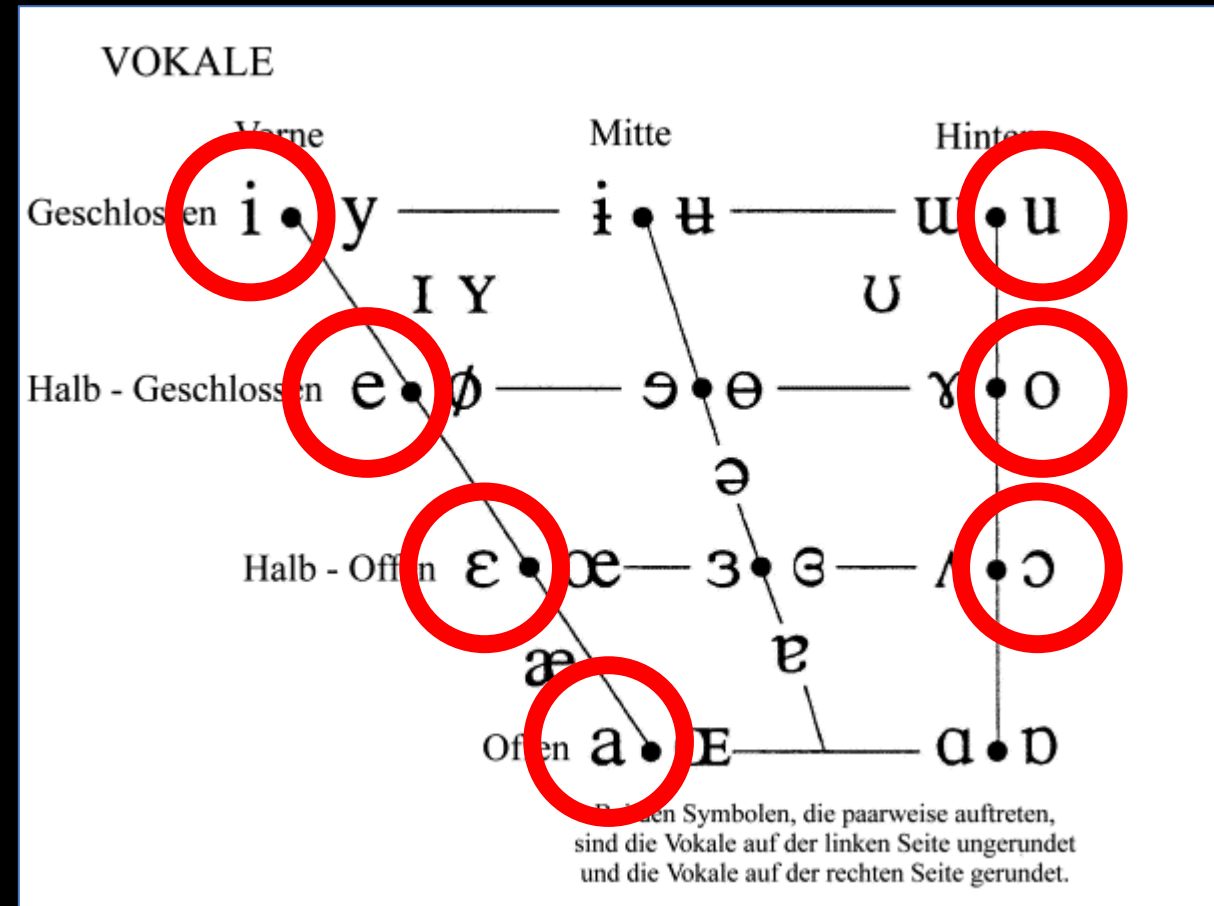
L2-Difficult!

Komplexifizierung von Vokalsystemen

- Normalfall: (Maximal) Vowel Dispersion Theory (Liljencants & Lindblom, 1972)
- 3-Vokal-System (100%)*
- 5-Vokal-System (97%)
- 7-Vokal-System (56%)

Manche Sprachen haben
asymmetrische Vokalsysteme.
Warum?

*n=317 (Schwartz et al., 1997a; 1997b)

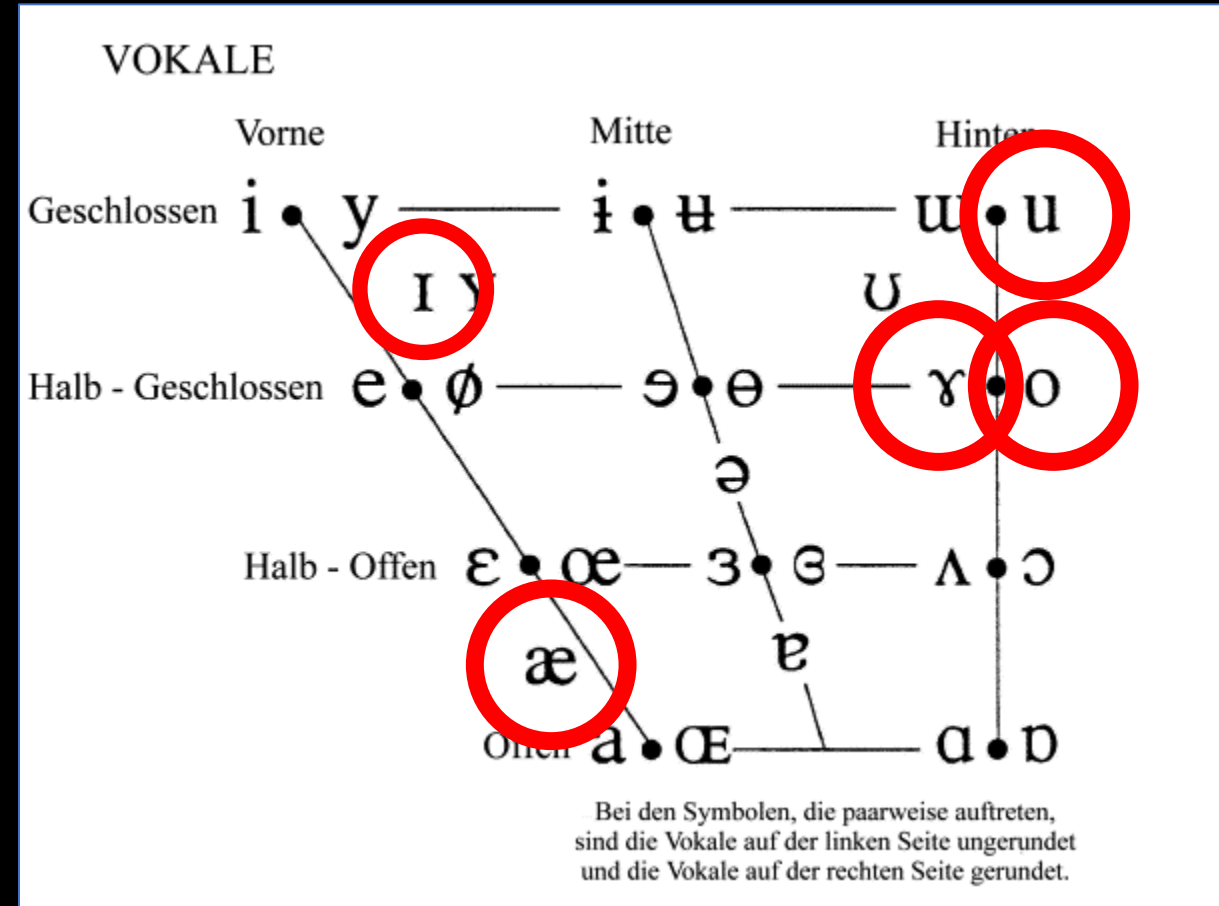


Sufficient Dispersion

- In manchen indigenen Sprachen gibt es ‚kompakte‘ Vokalräume.
- Erklärung: Artikulatorische Ergonomie > Not perzeptuellen Kontrasts
- Nur praktizierbar in engeren Kreisen

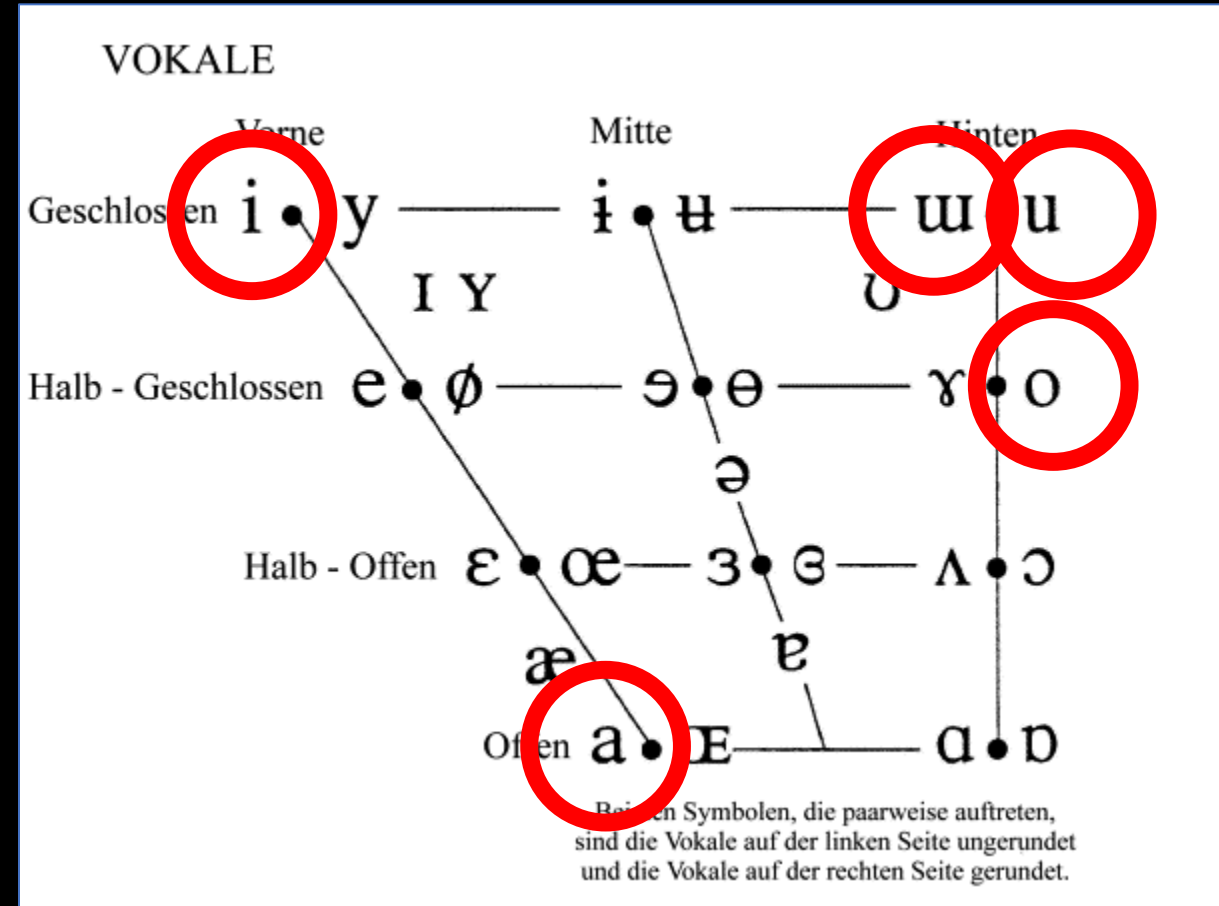
Löcher im Vokalraum

- Gilyak (isolierte Sprache, Manchuria, Ost-Russland)
- 5-Vokal-System ohne e-Laute



Löcher im Vokalraum

- Pima (indigene Sprache, Uto-Atztekische Familie, Arizona)
- 5-Vokal-System ohne e-Laute



Löcher Im Vokalraum

...kommen in niedrig-Kontakt indigenen Sprachen vor.

- Simpler für Sprecher°innen – komplexer für Zuhörer°innen

- Maximum Dispersion

...trifft zu in großen, kontaktreichen, sozial losen Gemeinschaften.

- Simpler für Zuhörer°innen – komplexer für Sprecher°innen

Take home:

- Komplexifizierung und Simplifizierung treten sowohl auf morphologischer als auch auf phonologischer Ebene auf.
- 2 Kontaktarten
 - Kurzzeitig, Erwachsen → Simplifizierung
 - Langzeitig, Kindlich, Bilingual → Komplexifizierung
- Isolation
 - Begünstigt ebenfalls Komplexifizierung
- Komplexifizierung ist divers!